

# Danziger Volksstimme

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Abzugspreis für die Woche vom 27. 8. - 1. 9. 23 300 000 M.  
Anzeigenpreis die 8-gelaperte Zeile 100 000 M., Reklameweile 400 000 M. bei Barzahlung. Bei Zahlungen nach 3 Tagen wird ein Grundpreis von 10 resp. 40 Prozent zuzüglich berechnet. Zahlbar in Papiermark nach dem Stande des Dollars am Vortage des Zahltages. 1 Dollar = 4,20 M. Abonnement- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Verlagsstelle: Danzig, Am Spandauer Tor 5.  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksaal 3290.

Nr. 201 Mittwoch, den 29. August 1923 14. Jahrg.

## Die Lösung des Ruhrkonflikts.

Der Bericht des Sekretärs der Internationale Tom Shaw.

Als der passive Widerstand zu Beginn des Frühjahrs seinen Höhepunkt erreicht hatte, im Saargebiet und im Pas de Calais die Bergarbeiter streikten, außerdem in Frankreich ein großer Teil der Hochöfen gelähmt und der Eisenbahnverkehr eingeschränkt werden mußte, forderte die deutsche Sozialdemokratie die Ausnutzung dieser psychologischen Gelegenheit durch eine aktive Außenpolitik. Die von Helfferich stark beeinflusste Regierung Cuno lehnte das Verlangen nach einem weitgehenden Angebot ab und verhielt den Besatzungsmächten in ihrer Kürzsichtigkeit so zu jener Position, die sie heute im Ruhrgebiet einnehmen. Es wäre widersinnig und hieße das deutsche Volk betrügen, wollte man heute noch behaupten, daß Frankreich einen Teil dessen, was es erreichen wollte, nicht erreicht hätte. Die deutschen Reichsfinanzen und die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse im Reich liefern keine angenehmen Beweise für die Auswirkungen der französischen Politik und mahnen, alles zu tun, um den Ruhrkonflikt zu einem Ende zu bringen, das für Deutschland erträglich ist.

Die Exekutive der Arbeiter-Internationale hat inzwischen den Weg zur Verständigung ebener helfen. Auf eigene Rechnung entsandte sie auf mehrere Wochen ihren Sekretär, den Genossen Tom Shaw, in das Ruhrgebiet. Er sollte an Ort und Stelle Feststellungen über die Lage machen und gleichzeitig prüfen, welche Möglichkeiten es zur Beendigung des Konfliktes gibt. In dem von Tom Shaw gelieferten Bericht wird, soweit es sich um praktische Möglichkeiten zur Lösung des Ruhrkonfliktes handelt, das ausgesprochen, was zum Teil in großen deutschen Bevölkerungskreisen längst Gemeingut ist, jedoch aus Pflichtgefühl gegenüber dem Vaterlande nicht geäußert wurde. In dem Bericht des Genossen Shaw heißt es:

Infolgedem will ich versuchen, die Eindrücke wiederzugeben, die ich bei meinem Besuch im Ruhrgebiet gemacht: in Köln, das unter englischer Besetzung steht, fand ich die Stimmung unierer Genossen äußerst pessimistisch. Um sicher an meinem Bestimmungsort einzutreffen, mietete ich ein Auto, um nach Dortmund zu fahren. Infolge der Grenzperre zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet hatte der Parteisekretär der Lokalorganisation von Berlin nicht nach Hause kommen können, wodurch eine beträchtliche Verzögerung entstand; aber schließlich konnte ich eine kleine Vertrauensmännerversammlung abhalten und Vorbereitungen für eine größere Vertrauensleuteversammlung des ganzen Gebietes treffen, die einige Tage später stattfand. Ein gelegentlicher Gang durch die Straßen zeigt, daß Geschäft aller Art sehr rasch all ihrer Waren entblößt sein werden und, wenn dies so weiter geht, kann es nicht lange dauern, bis die Städte im Ruhrgebiet ebenso aussehen werden, wie die Städte Osteuropas unmittelbar nach Kriegsende.

Die Stellungnahme der gewerkschaftlichen und Parteivertrauensmänner kann in folgendem zusammengefaßt werden:

1. Keine Regelung ist annehmbar, die nicht den Arbeitern die Freiheit gibt, die sie auch unter der französischen Besatzung verlangen;
2. Keine Regelung ist annehmbar, ohne daß die ausgewiesenen und eingekerkerten Arbeiter nach Hause zurückkehren können;
3. Die gegenwärtige Unsicherheit, die es ermöglicht, daß der Arbeiter auf plötzlichen Befehl von einem Augenblick zum andern ausgewiesen werden kann, muß aufhören.

Was die Summe der Reparationszahlungen anlangt, so bedeuten für die Ruhrarbeiterchaft einige Millionen Goldmark nicht allzuviel. Was sie verlangen, ist, daß die Gütererzeugung und -verteilung in deutschen Händen bleibt und daß französische und belgische Bataillone in keiner Weise dazu verwendet werden, die Leute zur Arbeit zu zwingen.

Wenn diese Bedingungen erfüllt werden könnten, wären die Ruhrarbeiter bereit, den passiven Widerstand morgen aufzugeben.

Von allen Seiten wurde zugegeben, daß die Leute des gegenwärtigen Zustandes müde sind und nichts so sehr begrüßen würden als eine Regelung, die es ihnen erlaubt, zu ihrer Arbeit und ihrem Lohn zurückzukehren. Sie betrachten den Einmarsch in die Ruhr als einen direkten Bruch des Versailler Vertrages und klagen, daß alle Ausschreitungen, die in der Hitze des Krieges begangen wurden, nun kalten Blutes und im Frieden durch die Truppen im Ruhrgebiet wiederholt werden.

Bei den Verhandlungen, denen ich beiwohnte, hat eine Reihe von Sprechern das Aufgeben des passiven Widerstandes, allerdings unter den oben beschriebenen Bedingungen befürwortet. Es ist unmöglich, in Worten den Eindruck der Unsicherheit und Gefahr wiederzugeben, den man im Ruhrgebiet und selbst im Rheinland empfangt. Ich wurde beauftragt, zu berichten, welche Schritte zur befriedigenden Lösung unternommen werden könnten. Ich will daher zum Schluß meine Anregungen niederlegen:

1. Es besteht, wenn nicht so schnell als irgend möglich Verhandlungen beginnen, im Ruhrgebiet die Gefahr eines fürchterlichen Ausbruchs.
  2. Die Ruhrbevölkerung ist zu einem vernünftigen Kompromiß durchaus bereit.
  3. Die Ruhrarbeiterschaft erkennt, daß sie unmöglich erwarten kann, daß die Franzosen ohne vorhergehende Regelung das Ruhrgebiet verlassen, und ist daher, sobald Garantien für eine halbwegs vernünftige Beilegung gefunden und die Freiheit zur normalen Arbeit gesichert ist, bereit, den passiven Widerstand anzugeben.
- Diese Ausführungen des Sekretärs der Sozialistischen Arbeiterinternationale verdienen die eingehendste Beachtung. Sie weisen den Weg, auf dem es gelingen könnte, die europäische Politik aus der jetzigen Sackgasse zu befreien und dem Unheil zu steuern, das bei Fortführung des Ruhrabenteuers über ganz Mitteleuropa hereinbrechen würde.

## Belgiens Reparationsforderungen.

Ueber die gestern überreichte Antwortnote der belgischen Regierung auf die englische Note vom 18 August verlautet:

Die belgische Regierung weist darauf hin, daß sie Anregungen gemacht habe, die als Grundlage für die Besprechung unter den Alliierten dienen können, und zwar habe sie diese Anregungen niemals für unabänderlich gehalten. Weiter weist die belgische Regierung darauf hin, daß sie bei ihrem Beschluß, das Ruhrgebiet zu besetzen, nur eine Maßnahme angewandt habe, die von den Alliierten im Protokoll von Spa am 16. Juli 1920 betreffend die Reparationskohlenlieferung in Betracht gezogen worden sei. Im nächsten Punkt wird in der belgischen Antwortnote bezüglich der Besetzung des Ruhrgebietes darauf hingewiesen, daß dieselbe in den Augen Belgiens nach wie vor den Charakter einer einfachen Pfandnahme trage. Für den Fall, daß der Widerstand zur Einstellung gelange, sei die schrittweise Rückkehr zur Lage vom 10. Januar vorgezogen. Das Pfand könne Gegenstand interalliiert Kontrolle werden. Die ihm zugeschobene Absicht, endgültig im Ruhrgebiet zu bleiben, weise Belgien zurück; ebensowenig habe es abgelehnt, den Vorschlag der englischen Regierung betreffend Inbetriebnahme produktiver Pfänder in Deutschland unter interalliiert Kontrolle in Erwägung zu ziehen.

Zur Frage der belgischen Priorität führt die Antwort aus, daß die Priorität nur die Folge und die Durchföhrung der während des Krieges Belgien gegenüber übernommenen Verpflichtungen darstelle. Belgien habe bei der Ausübung seines Prioritätsrechts bedeutungsvolle Zugeständnisse gemacht. Die englische Note behaupte, daß Belgien auf Grund seiner Priorität bereits anderthalb Milliarden be-

zogen und damit weit mehr als jedes andere Land erhalten habe. Diese Behauptung weist die belgische Antwort auf Grund der von der Reparationskommission veröffentlichten Ziffern zurück. Am zweiten Teil der Note macht die englische Regierung Ausführungen zu ihren Vorschlägen vom 30. Juli 1923 über die Lösung der Reparationsfrage. Erstens sei die einmütige Zustimmung hinsichtlich der engen gegenseitigen Abhängigkeit der Reparationsfrage von dem Problem der interalliierten Schuld erreicht, zweitens habe der Grundsatz Zustimmung gefunden, daß, wenn Deutschlands Zahlungsfähigkeit in Erwägung gezogen werden sollte, man auch diejenige der Gläubiger Deutschlands berücksichtigen müßte.

Belgien könne nicht zulassen, daß die interalliierten Schulden der übrigen Mächte mit seinen eigenen durch Schuldverreibungen bezahlt würden. Recht und Billigkeit wäre es, wenn der belgische Anspruch unter bloßer Berücksichtigung des materiellen Schadens, falls die Schuldverreibungen C voll gestrichen würden, auf 13 Prozent festgesetzt würden. Belgien hätte den Anspruch auf 13 Prozent der Schuldverreibungen A und B, d. h. 6 1/2 Milliarden Goldmark. Da es schon anderthalb Milliarden Goldmark erhalten habe, würden ihm noch fünf Milliarden Goldmark zustehen. Die belgische Regierung glaubt, die Erörterungen seien hinreichend fortgeschritten, damit freundschaftliche Verhandlungen zwischen den alliierten Ministern aufgenommen werden könnten, ohne daß es sich dabei um eine eigentliche Konferenz zu handeln brauche. Tatsächlich sei in mehreren Punkten eine Verständigung erzielt. Schließlich betont die belgische Regierung nochmals Belgiens Interesse an einer Lösung der Sicherheitsfrage und drückt den Wunsch aus, auch über diese Frage in London zu verhandeln.

Sovas verbreitet über die belgische Antwort, daß sie die vollkommene Billigung Poincarés gefunden habe und von den politischen Kreisen sehr günstig aufgenommen werde. Die Note sei durchdrungen vom Geiste enger Solidarität zwischen der belgischen und der französischen Regierung und zeige das vollkommenste Einvernehmen in den Fragen der Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung und des passiven Widerstandes. Der Grundsatz der Priorität der belgischen Ansprüche sei stets von Frankreich unterstützt worden. Auch in der Ansicht, eine interalliierte Konferenz erst dann einzuberufen, wenn die Sicherheit bestände zu uneingeschränkter Verständigung und konkreter Lösung zu kommen, stimme Frankreich Belgien vollkommen bei.

Das Ministerbüro erfährt, daß angesichts der Abwesenheit des Premierministers Poincaré und Lord Curzon wahrscheinlich keine Zusammenkunft des Kabinetts zur Erörterung der belgischen Note stattfinden werde. Während die außerordentliche Geschäftigkeit der belgischen Antwort in maßgebenden Kreisen in London voll anerkannt werde, halte man es für richtig, zu dem Inhalt der Note nicht eher Stellung zu nehmen, bevor ihre 27 Seiten geprüft worden sind.

## Neue Lohnvereinbarungen im Reich.

Zwischen den Spitzenorganisationen im Reich ist in diesen Tagen ein neues Abkommen über die Regelung der Lohnverhandlungen getroffen worden, aus dem wir die hauptsächlichsten Richtlinien wiedergeben:

1. Um sich ein einwandfreies Urteil über die Erhaltung der Kaufkraft des Lohnes und über die richtige Lohnhöhe zu bilden, ist es nötig, die jeweiligen Lohnbeträge in Grundlohn und Multiplikator zu zerlegen. Der jeweilige Tariflohn ist also gleich Grundzahl mal Multiplikator und ist bei Arbeitern wohnentlich, bei Angestellten defasendweise zu berechnen.
2. Für einen Zeitraum von 4 bis 8 Wochen legen die Tarifvertragsparteien die um den Multiplikator zu erhöhende Grundzahl (Ausgangslohn) unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten beider Seiten fest. Dieser Ausgangslohn bleibt somit für die betreffende Tarifperiode konstant. In ihm drückt sich die jeweilige Wirtschaftslage und Konjunktur des betreffenden Wirtschaftszweiges aus.
3. Als Multiplikator soll eine aus der statistischen Erfassung der Lebenshaltungskosten (Kleinhandelspreise) gefundene Maßzahl verwendet werden. Die Wahl der Maßzahl ist den Tarifvertragsparteien überlassen. Bei Reichstarifverträgen oder bei Tarifverträgen für größere Gebiete wird man die Reichsindexzahl des statistischen Reichsamts zweckmäßigerweise verwenden.
4. Bei der Festsetzung der jeweiligen Lohn- oder Gehaltshöhe ist zu unterscheiden:
  - a) die Lohnwoche, d. h. die Woche, für die der Lohn verdient wird;
  - b) der Festsetzungstag der Maßzahlen, der möglichst mit dem Festsetzungstag des Lohnes zusammengelegt werden muß;
  - c) der Auszahlungstag;
  - d) die Verbrauchswoche.
5. Grundätzlich muß für die Bemessung der Lohnhöhe der Geldwert der Verbrauchswoche maßgebend sein; man wird jedoch in Zeiten nur geringer Schwankungen des Geldwertes, ohne allzu große Fehler zu begehen, den Feststellungstag der Maßzahl für die Lohnhöhe maßgebend sein lassen können. In Zeiten sehr starker Geldentwertung muß jedoch dieser Fehler ein nicht erträgliches Abwinken des Reallohnes zur Folge haben, so daß man gezwungen ist, bei der Lohnfestsetzung außer der Ermittlung der Maßzahl des Ver-

brauchstages auch noch die zu erwartende Steigerung der Maßzahl der Verbrauchswoche voranzuschätzen. Einen gewissen Anhalt für diese Voraussetzungen kann die Bewegung des Dollarkurses und der Großhandelspreise geben.

Ob diese Schätzung richtig gewesen ist, wird man erst beurteilen können, wenn die Maßzahl für die Verbrauchswoche vorliegt. Erzielt sich allodann, daß ein Zuwenig oder Zuviel an Lohn oder Gehalt bezahlt worden ist, so hat eine Korrektur in der Weise stattzufinden, daß dieser Differenzbetrag bei der nächsten Lohn- oder Gehaltsfestsetzung hinzugefügt bzw. abgezogen wird. Zur Vereinfachung der Lohn- und Gehaltsrechnungen wird dieser Differenzbetrag mit der neu ermittelten bzw. abgeschätzten Lohn- und Gehaltssumme zu einem einzigen Betrage vereinigt.

## Das Urteil im Landesverratsprozeß Dehm.

Ein Jahr Gefängnis.  
Im Prozeß gegen den Berliner Journalisten Walter Dehme wurde gestern vom Reichsgericht das Urteil gefällt. Wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse und verurteilter Spionage wurde Dehme unter Anrechnung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das Gericht erließ mildernde Umstände darin, daß es sich bei den fraglichen Handlungen nur um einen Versuch handelte, der erheblichen Schaden nicht zur Folge gehabt habe.

Aus der Urteilsbegründung ist zu entnehmen, daß Dehme seinerzeit der kommunistischen „Roten Fahne“ Mitteilungen über die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland zur Verfügung gestellt hatte, und daß er auch auf Grund seiner Verbindung mit Mitgliedern des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages über Vorgänge und Bewegungen innerhalb der deutschen Regierung Nachrichten brachte. Dieses Material ist außerdem durch eine Korrespondenz Dehmes ins Ausland geflohen worden. Das Gericht stellte sich nun auf den Standpunkt, daß der einzelne Staatsbürger nicht das Recht habe, selbst zu entscheiden, ob die Veröffentlichung einzelner Nachrichten die Staatswohlfehrt schädigt oder nicht. Das könne nur von den Leitern der Politik entschieden werden, da sonst eine Föhrung der Politik in gefahrvollen Grenzen nicht möglich sei.



# Danziger Nachrichten.

## Die Stilllegung von Betrieben.

### Gesetzliche Maßnahmen gegen die Wirtschafts Sabotage.

Die Unternehmer treiben ein gefährliches Spiel. Um sich um die Erfüllung der jetzt rechtsverbindlichen zentralen Vereinbarungen über die Goldlöhne zu drücken und sie zu Fall zu bringen, gehen sie mit Entlassungen vor. Die als Scharfmacher vorangehenden Metallindustriellen wollen sogar die Betriebe schließen. Angeblickt will man nicht in der Lage sein, die Mittel für die Weiterführung aufzubringen zu können. Somit dafür die Goldlöhne verantwortlich gemacht werden, ist das ein großer Unsinn, da die Goldlöhne selbst nach den von den Unternehmern getroffenen Feststellungen nur ganz unbedeutend höher sind, als die Löhne, die nach dem Preisindex zu zahlen wären. In einigen Fällen bleiben die Goldlöhne sogar nicht unerheblich unter den Indexlöhnen. Von einer größeren Belastung der Betriebe kann also gar keine Rede sein. Wenn sich die Betriebe in finanziellen Schwierigkeiten befinden, so sind daran keineswegs die Löhne schuld, vor allen Dingen schon gar nicht die Goldlöhne, da die Indexlöhne an die finanzielle Leistungsfähigkeit der Betriebe dieselben Ansprüche stellen würden. Auch die sogenannte Konkurrenzunfähigkeit hat mit der jetzigen Krise nichts zu tun. Ihre Ursache liegt vielmehr in der falschen Betriebspolitik der Unternehmer. Nahrung hat man große Inflationsgewinne gemacht. Anstatt diese für die einmal sicher zu erwartende Krise als flüssiges Betriebskapital wertbehaftend zu erhalten, hat man sich mit Sachwerten überladen. Während man die Substanz stark vermehrt hat, fehlt es jetzt an den notwendigen flüssigen Betriebsmitteln. Auch diese Krise wollen die Unternehmer wieder auf die Arbeiterlast abwälzen und darum versuchen sie, die Einführung der Goldlöhne zu sabotieren, um das Lohnniveau zu noch weiter zu drücken. Das ist der wahre Kern des Widerstandes der Scharfmacher.

Gegen diese geradezu gemeingefährliche Sabotage des Danziger Wirtschaftslebens, die außerordentlich schwere Folgen für den Freistaat haben kann, muß mit allen Mitteln vorgegangen werden. Die sozialdemokratische Fraktion ist auch in diesem Falle wieder als Schutzherrin der Arbeiterinteressen und des Allgemeinwohls sofort auf den Plan getreten und hat die notwendigen gesetzgeberischen Maßnahmen vorbereitet. Im Reich bestehen bereits seit 1920 behördliche Vorschriften über die Betriebsstilllegung, und zwar die Verordnung über Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und -Stilllegungen vom 8. Nov. 1920. Diese Verordnung schreibt vor, daß, bevor Betriebe ganz oder teilweise stillgelegt werden sollen, dies der zuständigen Demobilisationsbehörde vier Wochen vorher mitgeteilt werden muß. Diese Mitteilung ist bei Betrieben mit in der Regel weniger als 200, aber mindestens 20 Arbeitnehmern dann zu machen, wenn durch die Stilllegung mindestens 10 Arbeitnehmer zur Entlassung kommen, bei Betrieben mit in der Regel mindestens 200 Arbeitnehmern dann, wenn durch die Stilllegung 5 Prozent, jedenfalls mehr als 50 Arbeitnehmer zur Entlassung kommen. Selbst dann, wenn die Stilllegung infolge unvorhergesehener Ereignisse sofort getroffen werden soll, schreibt die Verordnung eine Anzeigepflicht vor, nur wird in solchem Falle die Anzeigepflicht auf drei Tage verkürzt.

Innerhalb der festgesetzten Fristen darf ohne Genehmigung der zuständigen Demobilisationsbehörde eine die ordnungsmäßige Führung des Betriebes beeinträchtigende Veränderung der Sach- und Rechtslage nicht vorgenommen werden. Nach Kenntnisnahme der beabsichtigten Betriebsstilllegung hat die zuständige Demobilisationsbehörde im Vernehmen mit Betriebsleitung und Betriebsvertretung, geeignetenfalls unter Beratung von Sachverständigen, insbesondere der zuständigen Fachorganisationen unverzüglich aufzuklären, welche Umstände die beabsichtigte Maßnahme veranlassen. Die Aufklärung hat sich auch darauf zu erstrecken, welche Hilfsmittel des Betriebs anwesend sind. Die zuständige Demobilisationsbehörde ist ermächtigt, die vom Abbruch oder der Entziehung bedrohten oder betroffenen Gegenstände (Sachen und Rechte) zu beschlagnahmen und zugunsten des Landes zu versteigern. Unwiderhandlungen gegen die Anzeigepflicht oder Verstöße gegen die Anordnungen der Demobilisationsbehörde können mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

Diese Maßnahmen müssen mindestens auch hier unverzüglich erlassen werden. Es darf unter keinen Umständen angedacht werden, das Unternehmern ein als rechtsverbindlich erklärtes Abkommen dadurch umgehen und zu Fall zu bringen versuchen, daß sie einfach ihre Betriebe schließen. Gegen diese gemeingefährliche Sabotage des Wirtschaftslebens muß der Staat schon aus Verantwortung gegenüber dem Volksganzen eingreifen. Wenn nicht anders, dürften die Unternehmer durch eine evtl. zur Durchführung kommende Betriebsstilllegungsmaßnahme zur Ration gebracht werden.

## Das Urteil über Jansson.

### Deutschnationale Schiedsverfahren im Untersuchungs-Ausschuß.

Der Untersuchungsausschuß gegen Senator Jansson nahm gestern wieder nach längerer Pause seine Beratungen auf. Durch Veränderungen in der Fraktionsstärke ist die Leitung der Vorarbeiten in den Ausschüssen neu geregelt worden. An Stelle des Zentrumsabgeordneten Jansen führt jetzt Abg. Gen. Müller den Vorsitz.

Zur Beratung stand der vom Berichterstatter Abg. Dr. Eppich entworfene Bericht über das Ergebnis der Untersuchung. Wir haben diesen Entwurf seinerzeit veröffentlicht. (Red.)

Die Deutschnationalen gaben gestern ziemlich traurige Figuren ab. Wie von Anfang der Verhandlungen an, so schlugen sie auch gestern die Verhandlungen zu verschleppen.

Als sie glaubten, daß sie mit dem Zentrumsbündnis allmählich in der Mehrheit wären, versuchten sie schnell einen Antrag zur Geschäftsordnung durchzubringen, nach welchem der Bericht des Abg. Dr. Eppich ohne jede Aussprache abgelehnt werden sollte. Die wirkliche Mehrheit aus Sozialdemokraten und Deutschnationalen hielt eine Abstimmung über diesen Antrag für unzulässig. Hierauf gaben die Deutschnationalen eine Erklärung zu Protokoll, nach welcher sie sich an der Beratung nicht beteiligen, da sie den Bericht dem 19. der Verfassung zuwiderlaufend ansehen. Der mit jesuitischer Schlauberei und Freimütigkeit zehnmal gealtete Abg. Galkowski gab eine Erklärung ab, in welcher er behauptete, daß die Beschuldigungen gegen Senator Jansson von ihm getragen gewesen seien und die Beweiserhebung nichts Belastendes ergeben habe. Der Mann scheint geschlafen zu haben. Als in Folge dieser Erklärungen sich ein Mitglied des Ausschusses äußern wollte, beteiligten sich die Deutschnationalen entgegen ihrer zu Protokoll gegebenen Erklärung wieder an der Abstimmung, da inzwischen Stimmentafeln eingesetzt waren, woraufhin die Sozialdemokraten und der Berichterstatter durch Verlassen der Sitzung betätigungsfähig herbeiführten. Den Deutschnationalen hatte es besonders auch der Artikel in der „Volksstimme“, welcher den Bericht des Abg. Dr. Eppich enthielt, angefallen, welchen Schmerz wir verstehen können. Es ist bezeichnend, daß es den Deutschnationalen schmerzlich ist, die faulen Geschäfte eines deutschnationalen Senators in der Öffentlichkeit angeprangert zu sehen.

## Die Situation in der Metallindustrie.

### Anrufung des Schlichtungsausschusses.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband, der Gewerkschaften der Metallarbeiter Girsch-Dunder und der Christliche Metallarbeiter-Verband haben gegenüber der Verhandlungsvereinerung des Verbandes der Metallindustriellen über die Festlegung der Goldlöhne den Schlichtungsausschuß angerufen und beantragt, einen Schiedsspruch für die Metallindustrie der Freien Stadt Danzig abzugeben. In dem Schreiben an den Schlichtungsausschuß wird der Gang der bisherigen ergebnislosen Verhandlungen dargelegt. Gemäß den Bestimmungen der zentralen Vereinbarungen haben die drei obengenannten Verbände am 15. August 1923 in einer Verhandlung mit den Vertretern des Verbandes der Metallindustriellen den Unternehmern die von uns bereits mitgeteilten Forderungen unterbreitet. Diese Forderungen wurden von den Unternehmervertretern entgegengenommen mit der Versicherung, daß die Unternehmer unter sich erst hienüber beraten müßten, ehe weitere Besprechungen stattfinden könnten. Wiederholtes Ersuchen nach weiterer Verhandlung wurde durch den Syndikus Voigt damit abgelehnt, daß eine Einigung unter den Arbeitgebern immer noch nicht erfolgt sei. Am 29. August erklärte Herr Voigt schließlich, daß jede weitere Verhandlung zwecklos sei, da der Senat die Vereinbarung vom 11. 8. 23 allgemein verbindlich erklären werde und die Metallindustrie dann ihre Betriebe schließen müsse. Nachdem die Verbindlichkeitsklärung am 31. August erfolgt ist, ist noch einmal am 27. 8. um Verhandlungen nachgefragt worden, Herr Voigt erklärte, erst am 28. 8. Bescheid geben zu wollen. Am 28. 8. erfolgte die telephonische Nachricht, daß die Arbeitgeber der Metallindustrie nicht verhandeln könnten, da sie keine offizielle Nachricht vom Senat hätten. Die unterzeichneten Verbände sehen in dem Verhalten des Metallindustriellenverbandes eine bewusste Verschleppung und ersuchen daher den Schlichtungsausschuß, schnellstens einen Schiedsspruch zu fällen.

Die Schrauben-, Mutter- und Meisenfabrik hat ihren Betrieb heute früh wieder aufgenommen, da, wie die Direktion erklärt, ihr wieder neue Zahlungsmittel zur Verfügung stehen.

## Ein Reinfall der Sakzentruher.

Die Deutschnationale Partei hatte zu gestern Abend eine öffentliche Versammlung nach dem Werkspieghaus einberufen. Ein Berliner Redner sollte über die „Arbeiter- und Bürgernationale“ sprechen. Er war jedoch nicht erschienen. In seiner Stelle versuchte eine hiesige deutschnationale „Deutsche“ durch Vorlesung einer Schimpfkonnade gegen die Juden und Sozialdemokraten die stark mit Segnern durchsetzte Versammlung für die Ziele der „Knüppel-Kunze-Partei“ zu begeistern. Die Aussprache wurde von sozialdemokratischen und kommunistischen Rednern vollkommen beherrscht. U. a. führten die Genossen Mau und Sierke der Versammlung den Widerspruch der deutschnationalen Lehren vor Augen. Das Schlusswort des Referenten ging in dem Gelang der Internationale, auf die die Deutschnationalen mit „Deutschland über alles“ antworteten, unter.

## Die Hilfsaktion für die Renten- und Unterstützungsempfänger.

Infolge der katastrophal eingetretenen Geldentwertung hatte die sozialdemokratische Volksstagsfraktion zwei Gesetzentwürfe eingebracht, welche eine einmalige Teuerungszuschüsse für die Renten- und Unterstützungsempfänger sowie einen 40prozentigen Sonderzuschlag zu den Renten der Invaliden und Kriegsofizer forderten. Diese Gesetzentwürfe kamen am Montag im Sozialen Ausschuß des Volksstages zur Beratung. Unsere Zeit ist schon längst im Widerspruch mit Deutschland rückwirkend ab 15. Juli eine automatische Regelung der Bezüge der Empfänger von Renten aus der Invaliden- und Angehörigen- sowie der Unfallversicherung in Kraft eingetreten, als am 1. und 15. jeden Monats die am Zahltag amtlich festgestellte Teuerungszahl als täglicher Unterstützungssatz gilt, es sollen jedoch halbmönatlich nur 15 Tage in Anrechnung gebracht werden.

Nach Ausführungen des Senators Dr. Schwarz soll diese Verordnung auch in Danzig übernommen werden und sollen deshalb im September Nachzahlungen von etwa 2 Millionen Mark an jeden Rentenempfänger erfolgen. Bei Festsetzung dieser Nachzahlungen werden die Danziger Teuerungsziffern in Ansatz gebracht werden, auch sei die Aufhebung des Sonderzuschlages zu den Gehältern der Beamten geplant. Aus diesem Grunde empfahl der Senator die Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge. Die bürgerlichen Vertreter fielen bei diesen Zahlen platt auf den Bauch. Wie kann man auch nur den Opfern der Arbeit und des Krieges solche hohen Renten zubiegen. Besonders die Unterstützungszuschüsse für die Erwerbslosen hatten es ihnen angetan. Die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion waren der Ansicht, daß ihre Anträge in keiner Weise überholt seien. Es sei noch gar nicht festgesetzt, wann die Nachzahlungen erfolgen werden und von dieser Regelung würden die Invaliden der ehemaligen Staatsbetriebe, die Kriegsofizer und die Blinden nicht erfasst. Schließlich wurden die sozialdemokratischen Anträge von den bürgerlichen Vertretern abgelehnt und ein An-

trag angenommen, der nur den Invaliden die von der sozialdemokratischen Fraktion geforderte einmalige Teuerungszuschüsse zugewilligt und nach dem der 40prozentige Sonderzuschlag nur den Invaliden der ehemaligen Reichs- und Staatsbetriebe gezahlt werden soll und zwar nur solange, wie eine automatische Regelung der Unterstützungszuschüsse nicht vorgenommen ist. Wie nobel von den bürgerlichen Parteien. Für etwa 100 Millionen eine einmalige Teuerungszuschüsse und für 2000 Staatsrentner den Sonderzuschlag! Die große Masse der Rentner bleibt weiterhin dem Hungerloch preisgegeben. Die großen Kreise der Hilfsbedürftigen werden sich diese Haltung der bürgerlichen Parteien zu merken haben, um nicht ein zweites Mal auf ihre Verordnungen hereinzufallen.

## Der Kampf um die Goldlöhne.

### Finanzielle Klüftung des Gewerkschaftsbundes.

Der Allgemeine Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig hielt am Montag, den 27. August, seine Delegiertenversammlung ab. Der Bundessekretär Klokowski referierte über den Generalstreik und seine Lehren. Er ging in kurzen Zügen auf die Entstehung und den Verlauf des Generalstreiks ein und betonte zum Schluss, daß erst nach Beendigung des Streiks, der Kampf um die Durchführung der Vereinbarung über die Goldlöhne in den einzelnen Gewerkschaften begonnen habe. In der Diskussion schilderte Klokowski die Situation in der Metallindustrie. Er ging ausführlich auf die angebotene Auslieferung ein und wies auf die großen Widerstände und Schwierigkeiten hin, mit denen die Metallarbeiter bei der Durchführung der Goldlöhne zu rechnen hätten. Er hoffte für den Fall einer Auslieferung auf die volle Solidarität aller derjenigen Arbeiter, deren Einkommen auf der Grundlage der Goldlöhnberechnung geregelt sei. Klokowski vom Verband der Hotel- und Restaurant-Angestellten machte Mitteilungen über den kommenden Kampf in Gastwirtschaften. Das gesamte Personal sei bereits zum 1. September gekündigt, weil die Gastwirte angeblickt die Goldlöhne nicht zahlen könnten. Er forderte die organisierte Arbeiterkraft auf, für das gekündigte Personal, soweit es kein Recht habe, ab 1. September Unterstützung zu beschaffen. In seinem Schlusswort forderte Klokowski die Gewerkschaften auf, dafür zu sorgen, daß das Vertrauensmännerntum in den einzelnen Gewerkschaften besser ausgebaut werde, um in Zukunft eine Gewähr für die geordnete Durchführung der gewerkschaftlichen Aktionen zu besitzen. Für den im Wertsteuerschaden angerichteten Schaden machte er die politischen Drahtzieher und Propagandisten der kommunistischen Partei verantwortlich. Es würden folgende Entschlüsse gefasst:

Die Bundesversammlung des A.G.B. nimmt Kenntnis von dem Widerstande einzelner Gewerbe und Industrien gegen die Einführung der Goldlöhne. Sie weist die Behauptung der Arbeitgeber, daß die Goldlöhnberechnung auf der Grundlage der halben Frierenlöhne die Industrie und das Gewerbe vernichte, mit Entschiedenheit zurück. Sie weist darauf hin, daß in Deutschland eine Goldlöhnberechnung bedeutend höhere Löhne erzielt werden.

Um die schwerbedrängte Arbeiterkraft der Metallindustrie, des Schmiedgewerbes und anderer Gruppen tatkräftig zu unterstützen, ermächtigen die Delegierten den Bundesvorstand, einen Extrastreik bis zu 8 Stundenlöhnen pro Woche von den Gewerkschaftsmittellern zu erheben.

Die Bundesversammlung vom 27. 8. 23 spricht allen kämpfenden Arbeitern Danzigs ihre vollste Solidarität aus. Sie macht alle ausgeperrten Arbeiter darauf aufmerksam, daß sie gemäß dem Reichsgesetz über die Erwerbslosenunterstützung Anspruch auf Erwerbslosengeld haben, wenn die Arbeitgeber infolge der Allgemeinverbindlichkeit der Vereinbarung vom 11. August die Betriebe schließen. Jeder entlassene Arbeiter muß sich sofort auf dem Arbeitsamt arbeitslos melden und bei der Erwerbslosenunterstützung der Zahlung der Erwerbslosenunterstützung beauftragen.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Versammlung in später Nachtstunden geschlossen.

## Feuer auf dem Langfuhrer Flugplatz.

Ein heller Feuerchein lag gestern Abend 9 Uhr über Langfuhr. In einem Gerüschepöbel der Danziger Luftwache war Feuer ausgebrochen, das in dem Holzhaus und den aufbewahrten Materialien rasch abwärts ran. Von dem Langfuhrer Feuerwerk war bereits die Gefahr der Brandstiftung gefahren und aus Danzig eilte ein Bataillon mit Dampfbrücke herbei. Die Feuerwehr 2 Gerüschepöbel in Flammen stehend vor und schüttete sofort aus allen zur Verfügung stehenden Schlauchleitungen Wasser in die Glut. In den Schuppen lagerte sehr wertvolles Arbeitsgerät, mehrere Motoren und andere für den Betrieb wichtige Dinge, die ein Raub der Flammen wurden. Der Danziger Postbote erwachte durch das Feuer ein erheblicher Schaden. Der Brand, dessen Entstehungsurache noch die Kriminalpolizei beschäftigt, soll in dem Schlafraum eines Monteurs ausgebrochen sein. Die Feuerwehr mußte sich bei ihrem Eintreffen hauptsächlich auf das Abblenden der Heerde der Gebäude beschränken, was infolge der Schwierigkeiten hier als bei dem Anschlag der Schlauchleitungen nicht unbeträchtliche Entfernungen zu überwinden waren. Es wurde dann aus der Dampfbrücke mit zwei Schlauchleitungen Wasser gegeben. Das Abblenden der Heerde der brennenden Schuppen nahm kaum eine Stunde Zeit in Anspruch.

Die neue Teuerungszahl. Die für Montag, den 27. August 1923 berechnete Teuerungszahl der Lebenshaltungskosten beträgt 117,00. Die Befreiung ist gegen die Kotation vom letzten Montag, den 20. d. Mts. gegenüber von 64,785 500 auf 96,460 000, also um 49,0 Prozent. Auf den Stand vor dem Kriege bezogen ist danach die Teuerung auf das 102,59fache angewachsen.

Achtung! Streikarbeit! Der D. M. S. schreibt: Seit dem 22. August stehen die Gelohnsmonture in Steina im Streik, weil die Unternehmer sich weigern, einen Schiedsspruch, welcher für die Woche vom 18. bis 19. August 37 000 Mark Wochenlohn festsetzt, anzuerkennen. Alle 7-tel, die von Steina hierher überwiesen werden sollte, ist abzuheben.

Standesamt vom 29. August 1923.

Todesfälle: Witwe Johanna Bachmann geb. Prehm, 68 J. 10 M. — S. des Kaufmanns Fritz Reich, 6 Tage. — S. des Arbeiters Walter Stelchhofer 2 M. — S. des Arbeiters Edward Knempert, 8 Tg. — S. des Setzers Gustav Plechowski, tolgob. — S. des Malers Gustav Fischer, 12 Wd.

1 Dollar 7 000 000 Mk.  
Pol.-Mk. 28,00 Mk., 1 engl. Pfd. 31 920 000 Mk.



## Tagung der Ortskrankenkassen.

Am 19. und 20. August tagte in Würzburg der 27. Deutsche Ortskrankenkassentag, die Jahresversammlung des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen, der Großorganisation der deutschen Krankenversicherung.

Der Hauptverband umfaßt 1600 Krankenkassen mit fast zehn Millionen Versicherten. Das Leitmotiv der ganzen Tagung war die Not des deutschen Volkes und die mit ihr in enger Verbindung stehende harte Bedrängnis der Krankenkassen. Der Geschäftsführer des Verbandes Helmuth Lehmann sprach über:

### Gesetzgebung und Krankenversicherung.

Die Gesetzgebung hat der Krankenversicherung gegenüber vollständig versagt. Durch die unzureichenden Grundlohnverordnungen ist die Kreditfähigkeit der Krankenkassen vollständig erschöpft. Reicht könnten die Kassen den Anforderungen, die an sie gestellt werden, kaum noch gerecht werden. Wenn die Gesetzgebung den Verhältnissen nicht folgen konnte oder wollte, so müßten die Kassen, so sehr sie es auch bedauern würden, den geschnittenen Weg verlassen und zur Selbsthilfe greifen. Mehrere forderte rechtliche Befreiung aller Ortskrankenkassen. Es muß alles daran gesetzt werden, durch Zusammenfassung der Kräfte das Beste für die Volksgesundheit zu schaffen.

Die Versammlung forderte sofortige Hilfe. Sie verlangt von der Gesetzgebung wertbeständige Beiträge und Leistungen in der Krankenversicherung, Erhaltung der Vermögenssubstantia der Krankenkassen, Beseitigung der einschränkenden Bestimmungen

für Selbstverwaltung, Unterbindung aller Sonderabteilungen, Abhängigkeit der Sachleistungen durch Barleistungen.

Am zweiten Versammlungstage berichtete Geschäftsführer Lehmann über die Arztfrage. Durch die ungeheure Geldentwertung sind die Ärzte in eine Notlage geraten. Kassen und Ärzte sind gezwungen, sich an einer Notgemeinschaft zusammenzuschließen, um unter den gegenwärtigen Umständen überhaupt weiter leben zu können. Eine Entschädigung ermächtigt den Hauptvorstand, die dringend notwendigen Vereinbarungen mit den Ärzten zu treffen. Es wurde auch gefordert, daß das Reich einen Teil der Arzthonorare den Kassen erhalte.

Der kräftige Beirat der Allgemeinen Ortskrankenkasse Berlin, Dr. Redsch, sprach über die Krankenvorordnung der Krankenkassen. Der Vorsitzende berichtete über die Gründung der gemeinsamen Arzmittellkommission der deutschen Gesellschaft für innere Medizin, des Ärztevereinsbundes und des Hauptverbandes deutscher Ortskrankenkassen. Diese Kommission wird sämtliche auf den Markt kommenden Arzneimittel für die Kostenpraxis prüfen und den Ärzten Berichte erlassen.

Stadtrat Meißner, Dresden, sprach über die Krankenhausfrage. Mehrere forderte von den Gemeinden die ausreichende Erfüllung ihrer Pflichten zur Aufrechterhaltung der Krankenanstalten und zur Stellung angemessener Aufnahmebedingungen für Krankenfranke.

Reform der Kassenverwaltung und Satzungsänderungen beschlossen die Tagung.

Die Courbeswunder. Das „Herzblut“ in Courbes wird in diesem Jahre zwölf wunderbare Operationen festgestellt haben. Es ist unnötig zu fragen, welches Vertrauen man zu den Heilstellungen der Ärzte haben darf, die von den Courbesunternehmern angeheilt sind. Wie möchten aber eine andere Frage stellen: Jedes Jahr hört man von großen Verkehrskatastrophen, bei denen zahllose Courbespitzer getötet oder schwer verletzt werden. Erst kürzlich stiegen bei Saint-Sauveur einundzwanzig Courbespitzer durch den Abbruch eines Automobils angründete, ohne daß das wunderartige Markenbild einen Finger gerührt hätte. Zwölf angelegte Operationen und einundzwanzig wirkliche Tote, was ist das für ein Budget? Es scheint, das einzige Courbeswunder ist der Wunderglaube der Menge.

Der Bierhandel. Eine ergötzliche Geschichte hat sich kürzlich in der Nähe von Orléans im Westfälischen zugetragen. Eine alte, in aller Weltabgeschiedenheit lebende Frau läßt dort, eines Tages den Landbriefträger zu sich kommen und bittet ihn, einen Brief an einen Verwandten in Amerika frei zu machen. Als der Beamte ihr das selbsterst noch gültige Porto von 8000 Mark abverlangt, ist die Frau über die Höhe dieser Summe entsetzt. Da erkläre ich der Briefträger, daß er die Angelegenheit für sie erledigen würde, wenn sie ihm ein Ei ablässe. Das Entsetzen der alten Frau vermindert sich in ein Erstaunen darüber, daß ein Auslandsbrief so billig ist. Das Ei koste denn doch zu wenig, meint sie und gibt dem Briefträger zwei Eier. Und dabei freut sie sich darüber, was für ein gutes Geschäft sie gemacht hat.

## FÜHRENDE HÄUSER DES DANZIGER GROSSHANDELS UND DER INDUSTRIE

# Danziger Brotfabrik G. m. b. H.

Rittergasse Nr. 7-8

## Brotfabrikation und Feinbäckerei

### Lebensmittel-Großhandlung S. Wreszynski & Co.

Aktien-Gesellschaft

DANZIG

Töpfergasse 32I

Telef. 1365, 5135, 447, 469, 1208, 5973  
Telegraph-Adresse: „VILDOLE“

### GEORG APRECK

Aktiengesellschaft  
gegründet 1898

#### Holzexport, Dampfsägewerk

Danzig, Brotbänkegasse 29 :: Telephon 209  
Schwallen, Sleepers, Rundholz, Schnittmaterial

### Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutzi

Ohne Gewähr!

#### (K) IL Danziger Vorortverkehr.

(Danzig—Langfuhr—Zoppot.)

Danzig Hbf.—Zoppot. 1200, 1250, 135, 420W, 510, 530W, 545, 630, 640W, 650W, 720W, 740, 800W, 835, 900W, 920, 1000, 1030, 1105, 1130, 1215, 1230, 130, 135, 200S, 210, 230, 300S, 310, 335, 350, 410, 430S, 440, 510, 530, 530S, 600, 620, 640, 710, 720S, 730, 800, 820, 830S, 910, 940, 1000, 1030S, 1030, 1100, 1130.

Zoppot—Danzig Hbf. 1220, 130, 225, 425, 500W, 530, 610W, 620, 630, 710W, 730W, 800W, 830, 830W, 910, 930W, 1000, 1030, 1110, 1140, 1230, 100, 135, 135, 210, 230S, 250, 315, 340, 400S, 410, 430, 450, 510S, 530, 540, 610, 630, 630S, 700, 720, 740, 810S, 820, 840, 920, 940S, 950, 1030, 1040, 1030S, 1120, 1130.

#### Pendelverkehr Danzig Hbf.—Langfuhr.

Danzig Hbf. ab 600, 710, 750, 840, 1200, 1240, 130, 205, 305, 405, 500, 530, 700, 720, 830,  
Langfuhr ab 640, 730, 820, 910, 1200, 105, 140, 240, 330, 430, 530, 620, 720, 820, 920.

### Danziger Maschinenwerke A. G.

Melzergasse Nr. 4

Spezialabteilung:

Transportable Kachel- und elektrische  
Öfen mit Baumag-Patent-Heizung  
Brennstoffersparnis bis zu 70%

Kochherde

## S. A. Hoch

Danzig, Johannisgasse 29-30.

Gegr. 1868 :: Telefon 218

### Alteisen • Metallhandlung

# Suroi der Essig

## Götzen

Danziger Liköre  
Branntwein  
Weinbrand-Verschnitt

### Propaganda-Druckfächer

herfirt  
J. Gehl & Co., Danzig  
Am Spedhaus 6

### Konrad Kaempf & Co.

G. m. b. H.  
Sack- u. Plan-Fabrik  
Telephon 591, 1307  
Tel.-Adr.: Jethkamp

Sackreparaturanstalt. Import und  
Export von Säcken aller Art  
Großes Inland- und Transitlager  
in neuen und gebrauchten Säcken

Niederlassungen unter  
Firma „Konrad Kaempf“  
in Berlin-Stralau und  
Königsberg i. Pr.

### Danzig-Gischkauer Mühlenwerke G. m. b. H.

Geschäftsstelle Danzig, Al. Rosenauergasse 6  
Fernsprecher der Geschäftsstelle: 6817, 6818, 6698  
Fernsprecher der Mühlenwerke: PRAUST 62

— An- und Verkauf von Mehl und Getreide —

### E. & R. Leibbrandt

DANZIG  
Hopfengasse 101-102



### Eisenhandlung

en gros — en détail  
Werkzeuge :: Maschinen  
Haar- und Küchen-Geräte

## Danziger Textilwerke.

Tel. 7047 AKTIENGESELLSCHAFT Tel. 7047

Danzig, Weidengasse 35/38

Gelernte Weberinnen für mechanische Stühle gesucht

## Katzki & Co., Danzig

Fernspr. 1339 Adolf Bukofzer Nachf. Jopengasse 4

Textil-, Kurz-, Weiß-, Wollwaren und Gardinen  
ENGROS = EXPORT

## Walter Kohn

Textilwaren-Großhandlung

DANZIG

Fernsprecher 3439 · Jopengasse 24

## Schürzenfabrik S. Lewin

DANZIG  
Heilige Geistgasse 14/16

Fabrikation von  
Schürzen und Hemden

Konfektionier:  
S. Woll-Berlin, Aus & Riban  
i. Sachsen  
Damast, Tischtücher, Badetücher  
Kellmann & Datsanyi-Berlin  
und Plauen i. Vogtland  
Stickerien

# Senf

## KNUD ARNBÄK

Telephon Nr. 6863 DANZIG, HUNDEGASSE 22 · Tel.-Adr.: Danzig

Import: Kolonialwaren, Lebensmittel | Export: Samereien, Hülsenfrüchte  
Spezialität: KAFFEE | Kartoffelmehl etc.

Ein ständiger Käufer von Rot- und Weißklee nebst  
anderen Samereien. Bemusterte Offerten erbeten!

# Leiser

Schuhhaus grössten Stils



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke.

Langgasse 73

## Kunstmöbelfabrik „Hansa“

Telephon-Anschluß: 1895 und 5712

Ausstellungs- und Verkaufsräume: Breitgasse Nr. 53

Wir liefern einfache und elegante

**Herrenzimmer**

**Schlafzimmer und Speisezimmer**

in letzteren besonders leistungsfähig durch Spezialarbeit in eigen. Werkstätten

## B. FREILICH, G. m. b. H.

Gegründet 1894 Handels- und Speditionsgesellschaft Gegründet 1894

Warschau, Leszno 10 — Danzig, Langgasse 60/61

Lagerung :: Verzollung :: Finanzierung

Agenturen an sämtlichen Grenzstationen

## Rudolf Prantz, Danzig

IMPORT

Hopfengasse Nr. 29

EXPORT

Telephon Nr. 5376 und 5389

Getreide, Mühlenfabrikate, Hölseerfrüchte, Samen, Kolonialwaren

Herrenstoffe

Paletotstoffe

Kostümstoffe

Futtersachen

## FROST & MIEDTKE

4. Deum 7, Eingang Häkergasse, Nähe Markthalle

## Möbelfabrik „Merkur“ G. m. b. H.

Telephon-Anschluß: 2590 und 5851

Verkaufsräume: HL. Raum 2

Große Auswahl in

**Herrenzimmern**

**Speisezimmern u. Schlafzimmern**

in einfachster bis elegantester Ausführung

## Danziger Konfektionshaus

Herrenkleidertabrik

Inh.: A. Steinhöfel

Poggenpfehl 59 — Telefon 409

\*

Raglans — Schlüpfer

Paletots — Sakkos

Hosen

\*

Spezial-Abteilung:

Gute Maßanfertigung

## Geschäftliche Handschau mit Dauerfahrplan

Meisterschutz! Ohne Gewähr!

(C) Dampfverbindung

Danzig (Schäferlei) — Elbing (Zollamt)

Ab Danzig

Montag 8<sup>00</sup> „Pfeil“

Mittwoch 8<sup>00</sup> „Germania“

Freitag 8<sup>00</sup> „Pfeil“

Sonabend 8<sup>00</sup> „Germania“

Ab Elbing

Montag 8<sup>00</sup> „Germania“

Mittwoch 10<sup>00</sup> „Pfeil“

Donnerstag 8<sup>00</sup> „Germania“

Sonabend 10<sup>00</sup> „Pfeil“

Kein polnisches Visum erforderlich!

## Danziger

## Aktien-Bierbrauerei

empfiehlt

Faßbier: Artusbräu

Exportbier

Danziger Salvator

und Original-Flaschenbier-Abzug

## Molkerei Friedrich Dohm G. m. b. H.

Filialen:

Altstädt. Graben 25

Haustor 1

Kassubisch. Markt 1c

Langgarten 103

Kohlengasse 5

Schild 15

Schichaugasse 8

Pfefferstadt 42

Il Damm 1

Rähm 13/14

Langfuhr, Hauptstr. 119

Neuschottland 15

Schidlitz, Karth. Str. 107

Zoppot, Danzig, Str. 55

Seestr. 44

## Petersen & Helbig

Danzig, Jopengasse 67

Telefon Nr. 2999, 6917

Engros-Haus für Fahrräder, Fahrradzubehör

Pneumatiks für Fahrräder u. Motorräder / Nähmaschinen, Nähmaschinenteile

Kleinbeleuchtungsartikel — Verkehr nur mit dem Handel

Drucksachen für alle Zwecke liefert preiswert J. Gehl & Co. Am Spendhaus Nr. 6

## Robert Wilhelm Gröning

Spirituosen- und Wein-Grosshandlung :: Likör-Fabrik

Kontor: Pferdetränke Nr. 13 DANZIG Lager: Seifengasse 1 und Frauengasse 18

Telegramm-Adresse: Likörhaus

## Louis Israelski.

DANZIG

Breitgasse 173-174 - Jankergasse 10-11

Telefon Nr. 3432

## Größtes Spezialhaus

für bessere

**Herren- und Knaben-Bekleidung**

Elegante Anfertigung nach Maß

## BORG



## ZIGARETTEN

patentiert, bevorzugt der Kaiser!



Hersteller: Urbin-Werke, Chemische Fabrik, G. m. b. H., Danzig, Am Troyt

# Zachmatzi

## Julius Goldstein

Jankergasse 2-4, gegenüber der Markthalle

Billigste Bezugsquelle

für Kurz-, Weiß- und Weißwaren, Herren- und Damenwäsche, Trübsagen, Schürzen

## E. G. Gamm's Kernseife

Bekannt u. bewährt! Seifenpulver u. Bleichsoda überall erhältlich!

**Gewerkschaften und Arbeiterpresse.**

Beim Vergleich der Auflage der sozialdemokratischen Arbeiterzeitungen mit der Zahl der Mitglieder in den freien Gewerkschaften kommt man zu der Auffassung, daß noch viel getan werden muß, um das große Heer der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter zu Lesern der Arbeiterpresse zu erschließen. Tausende von bürgerlichen Zeitungen stehen nur eine wenige Duzende Arbeiterzeitungen gegenüber. Schuld an dem Mißverhältnis tragen die Arbeiter selber, die noch nicht den Wert einer eigenen Presse erkannt haben. Nun kommt aus England eine Nachricht, die auch hier Beachtung verdient. Bekanntlich gibt es dort nur eine einzige politische Tageszeitung, die Eigentum der Arbeiterschaft ist, den "Daily Herald". In einer Anzahl von Städten besaßen zwar noch Arbeiter-Wochen- und Monatsblätter, aber sie sind in der Hauptsache nur für die Kommunalpolitik und die örtliche Arbeiterbewegung von Bedeutung.

Die Notwendigkeit von mehr Tageszeitungen für Arbeiter ist jedoch jetzt soweit erkannt worden, daß man ein wohlorganisiertes Verbandsunternehmen beschlossen hat, das in Kürze die Arbeiterschaft in den Stand setzen kann, die Presse auszubauen. Die Zentralstelle der Gewerkschaften hat sich entschlossen, den Verbänden zu empfehlen, allen Mitgliedern eine unterzeichnete Verpflichtung abzufordern, wonach sie erklären, an einer Stelle die Arbeiterzeitung zu kaufen. Es ist dies sehr wichtig für die Gewerkschaftler, unter allen Umständen die eigene Presse fest zu bestellen, aber sie sollen sie

bevorzugen. Wer gar keine Zeitung kaufen kann, der hat auch keine Verpflichtung übernommen. Durch die Unterschrift wird aber zugesichert, an keinem Tage ein bürgerliches oder neutrales Blatt zu besitzen, wenn nicht zuerst das Arbeiterblatt gekauft wurde. Die englischen Arbeiter glauben, unter ihren acht Millionen Gewerkschaftlern auf diese Weise den festen Stamm von Zeitungsliesern innerhalb der Arbeiterbewegung zu erschließen.

Dieses Vorgehen der englischen Arbeiter sollte auch bei uns Nachahmung finden. Dabei brauchen die Gewerkschaftsmittglieder nur eine planmäßige Aktion zu entfalten, das Resultat kann nicht zweifelhaft sein. Die sozialdemokratische Presse könnte dadurch in ihrem Einfluß sehr erheblich gefördert werden.

**Bohnrad.** Unser Gemeindevorsteher will anscheinend eine besondere "Berühmtheit" werden. In den Tagen des Generalkreuz brachte er es fertig, zu der Gemeindevorstellung zwei Wundarmer Sturztaucher. Unsere Genossen lehnten es natürlich ab, unter dem Schutz der Polizei zu tagen und machten den Gemeindevorsteher auf das Bedauerliche seiner Handlungsweise aufmerksam. Der ein reines Gewissen habe, drückte sich nicht unter dem Schutz der Polizei zu stellen. In seinem Hauptberuf ist der Mann namens Schmidt Badermeister. Wie jedoch scheint er eine eigenartige Meinung über den Zucker zu haben. Während des Generalkreuz war Zuckermangel eingetreten. Mit Unter-

stützung eines Genossen war es dann Herrn Schmidt gelungen, am 11. August 90 Zentner Mehl in Danzig zum billigen Umgepreises unter Verwendung von Bohnrad-erleichterungen zu erhalten. In der Nacht vom 11. auf 12. August hat Herr Schmidt dann einen kleinen Teil des Mehls zu Brot verbuden und die Brote am 12. August zum Preise von 78 000 Mark verkauft. Am Montag, den 13. August, verkaufte er das Brot, das aus dem billigen Mehl hergestellt war, aber bereits zum Preise von 200 000 Mark. Die Einwohner Dohnrads können es nicht begreifen, daß der Mehl-Preis im Vergleich mit dem Mehl-Preis in Danzig so hoch ist. Sie merken deshalb die Frage auf: "War das kein Zucker?" Der Mehl- und Brot-Preis im Gemeindevorsteher?

Verantwortlich: Mr. William Gray Jones, Mr. Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Reber, Mr. Inkerate Anton Fosten, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von D. Wegl u. Co., Danzig.

**Rheumatische u. Nervenschmerzen** werden am besten durch Local-Tabakien behoben. Local-Tabakien lösen die Gicht aus und geben dabei nicht nur Würzel des Nabels. Ähnlich spracht! In allen Apoth. Post 64, 10% Acid. abet. salic., 0406%, Chinin, 12,9%, Lithium ad 100 Anhydrid.

**EMPFEHLENSWERTE HÄUSER IN ZOPPOT UND DANZIG**

**KASINO ZOPPOT (Freistaat) (DANZIG) Das ganze Jahr geöffnet!**

**Zentral-Hotel Zoppot**

Erstklassige Küche  
Kapelle Paddany  
Im Garten: Konditorei "Elite"  
Abends: Gesellschaftstanz  
W. Napierala

**Modellhaus Nothhaft**

Stets neueste Pariser und Wiener Modelle  
in Kleider, Kostüme und Mäntel

**G. Valtinat, Dampfmolkerei**

Danzig-Langfuhr  
Beste u. billigste Bezugsquelle f. Schmalz, Margarine, Käse  
Filialen in allen Stadtteilen

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**

Musterschutz! Ohne Gewähr!  
(L) **Dampferverbindung**  
Swinemünde-Zoppot-Pillau und zurück.  
Montag u. Donnerstag 6<sup>45</sup> ab Swinemünde an 8<sup>45</sup> Donnerstag u. Sonntag  
Dienstag 11<sup>15</sup> an Zoppot ab 3<sup>45</sup> Mittwoch u.  
u. Freitag 12<sup>15</sup> ab Zoppot an 3<sup>15</sup> Sonnabend  
Dienstag und Freitag 4<sup>45</sup> an Pillau ab 11<sup>45</sup> Mittwoch u. Sonnabend

**Mazurka - Zoppot**

Direkt: Adolf Karnbach  
Vornehmstes Weinhaus am Plage  
Kapelle Roberto u. Charly  
Tanz u. Kabarett  
Stimmung  
Kaltes Bistrot American Bar

**Hotel Reichsadler**

ZOPPOT  
Inh.: Frau Albricht  
Telefon 195  
Guter Mittagstisch  
Reichhalt. Abendkarte  
Gepliegte Getränke

**Der Kenner**

**Springer-Liköre**

hergestellt von  
Gustav Springer Nechlig, G. m. b. H., Danzig

**Unsere Mahlmahlung an der Großen Mühle Nr. 7**

liefert Qualitätsmehle: Weizenmehle, Roggenmehle, Weizenmehl, Kornmehl, alle Feinstmehle  
K. Bartels & Co., G. m. b. H., Große Mühle

**Tuchhaus**  
Schmiedegasse  
Siegfried Friedländer  
Herren-  
Damenstoffe

**Bekanntmachung.**

Die anhaltende Zahlungsmittelknappheit hat uns gezwungen, eine 2. Auflage Schecks, gezogen auf die Girozentrale für Ost- und Westpreußen in Danzig, als Bargeldersatz in den Verkehr zu bringen. Sie sind wie die Schecks der ersten Auflage 150x100 mm groß, mit einem 4 mm breiten weißen Rande, hergestellt auf weißem Papier mit Schuppenmusterwasserzeichen. Die Vorderseite hat hellblauen, gemusterten Tondruck mit dunkelbraunem Text, Bilderdruck in ebenfalls dunkelbraunem Rahmen und in den Ecken die negativen Wertzahlen 5. Man liest auf der Vorderseite am Kopf die Wertbezeichnung in Worten

**Fünf Millionen Mark  
Deutsche Reichswährung**

und in Rotdruck die laufende Nummer. Darunter zeigt der Schein links die Zoppoter Jubiläumsplakette und zwischen den beiden Plakettenseiten oben und unten die Jubiläumsszahlen 1823/1923, rechts daneben eine Ansicht der Ruanlagen mit einem Seebild, weiter unten den Text mit den eigenhändigen Unterschriften Koch, Dr. Wierzinski, bzw. Koch, Doelck, und in diesem Text das Wasserzeichen Ostseebad Zoppot. Am Fuße ist links das Zoppoter Magistratsiegel in Rotdruck eingedruckt.

Die Rückseite ist in grüngemustertem Tondruck mit braunem Rand und Textdruck gehalten. Die Ecken zeigen wie die Vorderseite die negativen Wertzahlen 5. Am Kopf der Rückseite liest man die Wertbezeichnung in Worten Fünf Millionen Mark, rechts daneben die Worte: Deutsche Reichswährung. Die Mitte der Rückseite enthält von einem Lorbeerkranz gerahmt das Bild Dr. Hallners. Rechts und links daneben liest man die Wertzahlen 5 Millionen Mark und unter dem Bilde die Strafanordnung, Ranken von 2 Seesternen.

Zoppot, den 28. August 1923.

**Der Magistrat.**

(10579)

**Schmalz Blau**  
Heinrich Danzig

Billigster Detail-Verkauf in Margarine, Fette, Seifen, Mehl, Kaffee und sonstigen Kolonialwaren. Schüsseldamm 16 Telephone 1838

**Zahn-Kranke**

werden sofort behandelt. Neue Gebisse, Reparaturen an einem Tage. Spezialität: Gebisse ohne Platte, Goldkronen usw. mit voller Garantie. Dankeschreiben über schmerzloses Zahnziehen. Niedrige Kostenberechnung.

Ansicht für Zahnbedende Pflaferstadt 71 Durchgeh. Sprechst. u. 8-7 Uhr

**Möbl. Zimmer**

zum 1. Septemb. gesucht. Angeb. unter E. 1706 an die Exp. der Volksstimme.

**Jung. Stenotypisten**

mit gut. Kenntniss. gesucht. Angeb. unt. E. 1703 an d. Gesch. d. Volksstimme.

**Heizungs-Monteur**

verlangt Johannes Haag, Akt.-Ges., Stadtgraben 13.

**Monteurin (Anfänger.)**

sucht Stellung zum 15. September ab 1. Oktober. Angebote unter V. 1708 an die Exp. der Volksstimme.

**Gefunden**

Michelkammer in der Reitergasse. Angeb. in der Geschäftsstelle der Volksstimme.

Gut gefüllter schwarzer  
Reiswurst  
und Gänsepatte  
für alle Preiswerte  
zu verkaufen.  
N.N. Wenden 1923 N. L.

St. Brecht  
(17 Durchgeh.) zu verk.  
Angebote mit Preis unter  
E. 1710 an die Exp. der  
Volksstimme.

St. Brecht  
(17 Durchgeh.) zu verk.  
Angebote mit Preis unter  
E. 1710 an die Exp. der  
Volksstimme.

St. Brecht  
(17 Durchgeh.) zu verk.  
Angebote mit Preis unter  
E. 1710 an die Exp. der  
Volksstimme.

**Alle Möbel**

kauf. Angebote unter E. 1712 an die Exp. der Volksstimme.

**Stellan-Fahrad**

zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. E. 1703 an die Exp. der Volksstimme.

**Stabmaschine**

zu kaufen ges. Angeb. unter E. 1703 an die Exp. der Volksstimme.

**Secren-Wagen**

mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Angeb. u. E. 1703 an die Exp. der Volksstimme.

**Illustrierte Zimmer**

mit u. Lagermöbeln  
Geschäftsüber. Preis  
1000.-, Wohn- u. Schlafz.  
Malton, Pfefferstadt 5.  
Für Vermittler kostenlos.  
Tel. 7068

**Zurückgekehrt**

Zahnarzt  
Dr. Neubadt  
Altstadt, Graben 17/18



Heizung: 1023  
Rhein-Werke  
am Trost. Fernspr. 530



# Nathan Sternfeld

Danzig

Filiale Langfuhr

Das größte moderne  
**Kaufhaus**

des Freistaats

Breitgasse 8-9  
Fernruf 3253  
**Seidel's**  
Täglich: Künstler-Konzerte

**CAFÉ**  
U. KONDITOREI  
MOKKA-SALON  
KRISTALL-DIELE  
BAR



Das Haus für Qualitäts-Schuhwaren  
Danzig: Große Wollwebergasse 3 und Langgasse 10  
Langfuhr: Hauptstraße 117 - Zoppot: Seestraße 37.

Prima Hollandische Melange Nr. 2



M. H. Hasse  
Nachf.,  
Danzig,  
ZIGARREN-  
U. TABAK-  
FABRIKEN



Der  
wundervolle  
Edel-Likör!!

# Gondadiktiner

Überall  
erhältlich!

Fabrik Danziger Liköre  
**Friedrich & Gonda**  
Danzig, Burgstraße 8  
Telefon 635

**Hotel Danziger Hof**  
Größtes Haus am Platze

**Wintergarten: Tanzpalais**

Elegantes Weinrestaurant - Fochingstube

**Künstlerspiele** | **Bonbonniere**  
Erstklassiges Kabarett | Größte u. eleganteste Bar im Freistaat

**Restaurant Junkerhof**  
Telephon 5198 | Felix Pöter | Jägergasse 16

Gute Küche :: Gepflegte Biere  
Festsäle für Gesellschaften ::

**Konditorei und Café Sturm**  
Hollige Golegasse 23  
Fernruf 2536



Jeden Sonntag

Große Allee 10 im eleganten Kabarettsaal

**8-UHR-BALL**

Großes russisches Sinfonieorchester

Im Café: Täglich ab 4 Uhr

**SOLISTEN-KONZERT**

mit Dassy Heulshausen, Komponist

L. Cuttner  
Möbel-

Danzig  
Fabrik



Anschaffungs-  
Preise 4-5  
Langfuhr 9-10

Geplündet 1933  
Fernruf Nr. 764

**Herren-Bekleidung**

kauft man gut und billig bei

**W. Riese**

Breitgasse Nr. 127

Breitgasse Nr. 127

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
Musterschutz! Ohne Gewähr!

(B) **Danziger Fernverkehr**

Danzig Hbf. - Dirschau und zurück

Danzig ab 302, 602, 702, 902 D. 1002, 1040, 150, 302 T, 300 D, 400,

602 D, 602 D, 602, 702, 802 D, 802, 1022, 1102

Dirschau an 402, 702, 802, 1002 D. 1102, 1102, 202, 302 T, 402 D, 502,

602 D, 702 D, 702, 802, 802 D, 902, 1102, 1202

Danzig Hbf. - Prast - Karthaus und zurück.

Danzig ab 502, 802, 202, 902 Karthaus ab 502, 802, 202, 702

Prast ab 502, 902, 202, 1002 Prast ab 702, 1002, 402, 902

Karthaus an 702, 1102, 1102, 1202 Danzig an 702, 1002, 402, 902

Danzig - Hohenstein - Berent und zurück.

302, 702, 102, 702 ab Danzig an 802, 1102, 302, 1102

502, 802, 302, 902 ab Hohenstein ab 702, 1002, 202, 1102

702, 1002, 502, 1102 an Berent ab 402, 802, 1202, 802

Danzig-Altenhilde-Karthaus u. zurück. Danzig ab 502, 202, Altenhilde ab 602, 402,

Karth. an 702, 402. - Karth. ab 502, 302, Altenh. ab 602, 402, Danzig an 702, 602,

Es bedeuten: D=D-Zug, T=Triebwagen.

**Damenkonfektion**

Wäsche, Strumpfwaren, Trikotagen  
in guten Qualitäten und zu billigen Preisen  
kauft man in



DANZIG - FLEISCHERGASSE 88



Stadtfilialen: Matrisische Gasse, Junker-  
gasse, Langgarten 1, III. Damm 10

Langfuhr: Hauptstraße 118

und Hauptstraße 47.

Oliva und Zoppot.

\* Größtes Geschäft der

Branchen am Platze,

daher erstklassige Bedienung.

**Photohaus Schilling & Co.** G.m.  
b. H.

Dominikswall 6 DANZIG Holzmarkt 12/14

Kameras, Objektive, Photo-Papiere, Platten, Filme  
Erstklassige Fabrikate

Ankauf **UHREN** Verkauf  
JUWELEN - PERLEN  
GOLD- UND SILBERWAREN  
Langgasse Nr. 28 **J. Neufeld & Söhne** Große Woll-  
weberg. 20

**Johannes Husen Nilgr.**  
Danzig, Häkertor

**Eisenwaren, Werkzeuge**  
Haus- und Küchengeräte

**Robert Ehmann**  
Altstädtischer Graben 3

Textilwaren, Trikotagen, Herrenstoffe

**Alexander Barlasch**

DANZIG, Fischmarkt 35

Arbeiter - Konfektion

Textilwaren jeder Art

in nur reellen Qualitäten.

**Max Hirsch & Co.**

I. Damm Nr. 2

Haus für eleg. Herrenbekleidung

**Kaiser's Kaffee u. Tee**  
in verschiedenen Preislagen  
wohlschmeckend,  
ergiebig und preiswürdig

**Kaiser's Kaffeegeschäft G.m.b.H.**

Filialen in:

Danzig, Holzmarkt 17 | Neufahrwass., Olivastr. 63

Langfuhr, Hauptstraße 36 | Oliva, Am Markt 19

Zoppot, Seestraße 21

# Tragen Sie Salamander-Stiefel!

Jedes Paar ist aus bestem Material angefertigt  
Sie sind damit zufrieden und

**sparen Geld!**

Niederlassung: DANZIG, Langgasse 2

